

Buchsbaumzünsler fliegt wieder!

Durch die anhaltend hochsommerlichen Temperaturen ist eine weitere Generation Buchsbaumzünsler geschlüpft. Die Falter legen nochmals Eier ab, sodass in etwa 14 Tagen Räumchen schlüpfen werden. Sie verursachen in diesem Jahr nur geringe Schäden, weil sie sich bald zwischen Blättern einspinnen. Dort überdauern sie aber den Winter und werden im nächsten Frühjahr starke Fraßschäden verursachen, deswegen ist jetzt eine (nochmalige) Bekämpfung angeraten, Infos im [Merkblatt](#).

Schäden an Immergrünen durch Hitze und Trockenheit

Die langanhaltende und aktuelle Trockenheit und Hitze im Berliner Raum führt zu immer auffälligeren Schäden an Bepflanzungen. An immergrünen Gehölzen sind jetzt bereits auffällige Ausfälle festzustellen. Besonders gravierend sind die Schäden an Flachwurzlern, an Gehölzen auf Böschungen, die ständig von der Sonne aufgeheizt werden aber auch an Pflanzen, die jahrelang gut versorgt wurden und jetzt aus unterschiedlichen Gründen Wassermangel erleiden müssen. Zu sehen sind die Schäden sowohl in Gärten als auch in Grünanlagen und auf Friedhöfen.

Geschädigte Rhododendronpflanzungen erkennt man daran, dass die älteren Blätter gelb werden. Welken nur einzelne Triebe, ist häufig ein pathogener systemisch lebender Pilz kombiniert mit Stress die Ursache. Diese welken Triebe sollten schnell herausgeschnitten werden, um die Ausbreitung auf die gesamte Pflanze zu verhindern.

Auch Scheinzypressen und Lebensbaum-Arten (Thuja- und Chamaecyparis-Arten) kommen an Standorten mit heißen Temperaturen, sehr trockenen sandigen Böden nicht mehr zurecht. Diese braun werdenden Gehölze sind jetzt erkennbar. In diesem Zustand sind sie nicht mehr zu retten. Sie sollten schnell entfernt werden, weil oftmals Borkenkäfer aber auch Hallimasch sekundär auftreten und sich im Bestand weiter ausbreiten werden.



Durch Trockenheit abgestorbene Nadelgehölze



Einseitige Triebwelke am Rhododendron

[Hier](#) können Sie auf der Seite des deutschen Wetterdienstes die Bodenfeuchtwerte in Berlin an den jeweiligen Messstationen abrufen.

Fleckige Blattaufhellungen am Bambus

Auch am Bambus können sich Schadorganismen etablieren und zur Qualitätsminderung der Gesamtpflanzung führen. Oftmals wird der Befall durch die Bambusmilbe an Neupflanzungen erst nach einigen Wochen sichtbar. Blattoberseits bilden sich eckige chlorotische Flecken, blattunterseits sind konzentrierte Gespinste mit wenigen



Blattflecken am Bambus durch Befall mit der Bambusmilbe



Pflanzenschutzamt Berlin, Mohriner Allee 137, 12347 Berlin

E-Mail: pflanzenschutzamt@senuvk.berlin.de

Internet: www.berlin.de/senuvk/pflanzenschutz

Bildnachweis: © Pflanzenschutzamt Berlin

Milben erkennbar. Bei geringem Befall ist Ausputzen von befallenen Blättern möglich, bei starkem Befall müssen Akarizide angewendet werden. Bambuspflanzungen vertragen die Anwendung von öligen Wirkstoffen bei sonnigem Wetter nicht so gut. Vor der Anwendung der Pflanzenschutzmittel ist die Gebrauchsanleitung unbedingt zu lesen und genannte Hinweise zu berücksichtigen.

Auffälligkeiten im Gemüsegarten

An diversen Gemüse-Arten wie Petersilie, Sellerie, Paprika- und Chili-Arten, Tomaten, Gurken, Bohnen treten nach diesem extrem warmen und trocknen Sommer verstärkt Chlorosen auf. Es ist nicht immer einfach die Ursache dafür auszumachen. Oftmals sind es Stresssymptome durch die Extrembedingungen, aber auch Nährstoffmangel durch Gießen kann eine weitere Ursache sein. Auch können Viruserkrankungen eine Rolle spielen. Deshalb sollte auf keinen Fall aus auffälligen chlorotischen Pflanzenbeständen Saatgut für die nächste Saison entnommen werden, um die Ausbreitung von Viren zu vermeiden. Eine Spezialdiagnose für den Freizeitgartenbau ist sehr teuer. Pflanzen, die normal gewachsen sind, können ohne Probleme verarbeitet werden. Deformierte Pflanzen sollten über den Hausmüll entsorgt werden.



Chlorose an Sellerieblättern

Wildbienen im Pflanzenschutzamt Berlin (5)

In den letzten 14 Tagen hat sich der Insektenbesuch der Blumenwiese und des Staudenbeetes so verstärkt, dass kaum noch Unterschiede zwischen den beiden Anlagen und bei den Pflanzen-Arten erkennbar sind. Die vorhandenen Blüten werden im gleichen Maße von Bienen, Wespen und Hummeln genutzt. Käfer und Wanzen-Arten sind vorwiegend nur im Staudenbeet zu entdecken, Schmetterlinge wurden kaum gesehen. Die Sonnenblumen im Staudenbeet werden vom Stieglitz, von Spatzen und Grünfinken als Futterquelle häufig genutzt. Die derzeit auffälligsten Blüten sind in den Bildern zusammengestellt



Mexikanische Sonnenblume, einjährig (Staudenbeet)



Feuerbohne (Staudenbeet)



Mehliger Salbei (Staudenbeet)



Nickende Distel (Blumenwiese)



Artischocke (Staudenbeet)



Flockenblume (Blumenwiese)

Erfolgreich Erdbeeren kultivieren



Erdbeerbeet mit gut entwickelten Jungpflanzen

Schon jetzt können gute Voraussetzungen für die nächste Erdbeerernte geschaffen werden. Erdbeerpflanzen setzen bereits im Spätsommer neue Blütenknospen an, deswegen ist es durchaus sinnvoll, die vorhandene Pflanzung jetzt mit gezielter Düngung zu stärken, dabei chloridarme bzw. Spezial-Erdbeerdünger verwenden. Pro Pflanze - wenn überhaupt - nur 2-3 Ausläufer stehen lassen, sonst werden die Bestände zu dicht, was auf Kosten guter Luftzirkulation geht.

Neupflanzungen sollten jetzt erfolgen, damit im nächsten Jahr gute Erträge erzielt werden. Kräftige Jungpflanzen bewährter Sorten im Fachhandel sind branchenfremden Billigangeboten vorzuziehen. Mit dem Einsatz verschiedener Sorten ist es möglich, den Erntezeitraum zu verlängern.

Für das Erdbeerbeet ist ein sonniger und windgeschützter Standort optimal. Staunässe, kalte Böden in Schattenlage werden nicht vertragen. Vor der Pflanzung sollte der Boden tiefgründig gelockert und mit Humus versorgt werden. Unbedingt auf die richtige Pflanzhöhe achten. Der Pflanzenabstand innerhalb der Reihe sollte 25 bis 30 cm

betragen. Die Reihen sollten zwischen 40 cm und 60 cm auseinanderliegen. Nicht enger pflanzen, damit nasse Blätter schnell abtrocknen können und weniger Grauschimmel entsteht.

Mehr Pflanzen pro qm bedeutet nicht automatisch höherer Ertrag. Um ein gutes Anwachsen der Pflanzen sicherzustellen, sollte der Boden innerhalb der ersten zwei Wochen feucht gehalten werden.

Zum Schutz der empfindlichen Früchte kann während der Blüte Stroh oder Holzwolle zwischen die Reihen gelegt werden oder aber man pflanzt die Erdbeeren auf leichte Hügel, damit sich weniger Feuchtigkeit im Bestand hält.

Erdbeerkulturen sollten maximal zweijährig geführt werden, bei sehr spätem Pflanztermin ggf. dreijährig. Dadurch wird verhindert, dass sich über die Jahre bodenbürtige Pilze, wie z.B. die Rhizom- und Lederbeerenfäule, etablieren. Der Fruchtwechsel sollte so geplant werden, dass eine 3-4 jährige Anbaupause auf demselben Beet eingehalten wird.



kleine, ledrige Früchte durch Lederbeerenfäule



Gallen an Besenginster

Gallmilben an Ginster

So wie letztes Jahr hat auch in diesem Sommer lang anhaltendes, trocken heißes Wetter die Entwicklung von Milben begünstigt. Zurzeit sind am Besenginster Gallen auffällig, die stark zerklüftet und pelzig grau sind. Die Knospen des Ginsters sind von Gallmilben angestochen worden. Deren Speichel verursacht die Wucherungen, in denen sich nach der Eiablage die jungen Milben entwickeln. Gallmilben sind nur einen halben Millimeter groß und mit bloßem Auge nicht sichtbar. Durch ihre versteckte Lebensweise sind sie schwer bekämpfbar. Das Entfernen der Gallen reduziert den Befallsdruck.